

Frankfurt - meine Stadt Allein sein heißt nicht, einsam zu sein



Dieses junge Paar an der Alten Oper hat die Liebe zumindest für den Augenblick schon gefunden. Die Singles der Tour d'Amour sind da noch auf der Suche.

PETER JÜLICH (2)

Es ist in Frankfurt schwieriger als im Umland, Menschen kennenzulernen. Sie sind zu ver-snobt, die Frauen sind hochnäsiger“, sagt Leo. Der 33-Jährige ist einer von 15 Menschen, die sich an diesem nebligen Novemberabend am Hauptbahnhof treffen, um gemeinsam mit anderen auf einen Streifzug zu Frankfurts romantischsten Orten zu gehen. Alle haben zumindest eine Sache gemeinsam – sie sind Single.

„Tour d'Amour“ heißt das Angebot von WanderDate, einem Veranstalter für Single-Reisen. An diesem Tag ist es die Stadttour für Menschen zwischen 25 und 40, die gemeinsam die Innenstadt erkunden und dabei neue Kontakte knüpfen wollen. Es gibt auch Termine für Singles Ü-50. Auf den Spuren der Liebe leitet Tourguide Jonas Linner die Gruppe durch die Innenstadt. Wer sind die Menschen, die sich hier versammelt haben? Hoffen sie darauf, ihre Liebe kennenzulernen, oder wollen sie einfach einen schönen Abend verbringen?

In den Gesprächen scheint es so, als sei es nicht so einfach, neben Beruf, Freundschaften und Hobbys noch Raum dafür zu lassen, neue Menschen kennenzulernen. Trotzdem ist Dating hier ein großes Thema: Die meisten wollen ihren Namen nicht in der Zeitung lesen.

Leo heißt eigentlich anders und hat auf einem Wanderdate seine frühere Partnerin kennengelernt. Anders als Leo findet er man sich vielleicht mehr vorstellen könnte, wäre das gut. Der 39-Jährige sagt, in seinem Alter seien viele seiner Freunde schon

Dating to go

Bei einer Stadttour zu Frankfurter Liebes-Orten können sich Singles ungezwungen kennenlernen. Unsere Reporterin hat sie begleitet und gefragt, warum das in der Stadt oft eine Herausforderung ist

Von Marlene App

„weggeheiratet“ und verkehrten nur noch in ihren Sphären. Da habe er sich gedacht: „Heute mache ich mal was anderes und lerne mal ein paar neue Leute kennen.“

Es bilden sich schnell kleine Grüppchen, in denen die Singles ins Gespräch kommen. Lanners Erklärungen zur Bedeutung des Bahnhofsviertels als Ort der „Liebe zur Erotik“ gehen dabei etwas unter, aber der angehende Abiturient und Tour Guide wirkt ganz entspannt. „Es läuft gut, die Menschen unterhalten sich. Ich will ja, dass gute Stimmung ist. Unser Ziel ist ja auch, dass Menschen sich in lockerer Atmosphäre kennenlernen. Das ist nicht so verkrampt wie bei Tinder oder Speed-Dating. Man geht offen in den Abend rein, Freundschaften können entstehen“, sagt er. Oder mehr: „Gerade heute habe ich eine E-Mail bekommen, dass ein Paar, das sich bei einer unserer Veranstaltungen vor ein paar Jahren kennengelernt hat, nun geheiratet hat. Wenn man ein solches Feedback bekommt, ist das

sehr schön, man fühlt sich dann so, als sei man ein kleiner Teil davon gewesen.“ Weiter geht es über die Taunusanlage zur Börse und dann zum Einkaufszentrum My-Zeil. Linner macht einen kleinen

Ausflug zur materialistischen Liebe, spricht auch persönliche Themen wie die Beziehung zu sich selbst in einer von verzerrten Schönheitsidealen geprägten Gesellschaft an.

Dass das Leben ohne Partner:in auch seine herausfordernden Seiten hat, erzählt ein 39-jähriger Teilnehmer: „Ich finde, als Single muss man Dinge alleine ausstehen, vor denen manche Menschen in Beziehungen Angst haben. Stell dir vor, es ist Freitagabend, es regnet draußen, du bist seit drei Tagen krank. Als Single sitzt man das dann alleine aus und erzählt es niemandem, während eine Person in einer Beziehung da ganz anders aufgefangen wird.“ Er betont: „Ein glücklicher Single zu sein ist eine große Kunst. Da muss man sich selbst bei Laune halten können. Ich mache das mit Sport, Hobbys, meinen Freunden.“



Sekt für die Singles auf Tour.

Auf die Frage, wie das Umfeld mit dem eigenen Single-Sein umgehe, sind die Antworten eher verhalten. Eine Frau, die 37 Jahre alt ist, sagt: „Ich lasse mir da keinen Druck machen, meine Familienplanung ist ja meine private Entscheidung.“ Manche haben Freund:innen, die das Single-Leben genauso genießen wie sie selbst – sie kommen gleich zu zweit zur Tour oder erzählen, dass sie öfters zusammen zu Bar-Touren gingen und es da sehr lustig sei. Für die Teilnehmer:innen endet die Tour im Restaurant – ob sich heute Freunde oder Liebende gefunden haben, bleibt offen.

Alle Termine und Tickets für die Tour d'amour: www.wanderdate.de

Grob geschätzt

Tücken der Statistik: Wie viele Menschen in Frankfurt Single sind, lässt sich nur erahnen

VON ANDREAS HARTMANN

Statistik spiegelt das Leben der Menschen in Zahlen, wie alt, wie groß, wie mobil, wie gesund, wie vermögend sind die Frankfurterinnen und Frankfurter im Durchschnitt? Nur: Wie viel Prozent der Bevölkerung sind eigentlich Single – das ist eine schwierige Frage, die man höchstens ganz grob beantworten kann. „Wir erheben lediglich den Personenstand, also ob jemand alleinstehend, verheiratet oder geschieden ist“, sagt ein Sprecher des statistischen Bundesamtes in Wiesbaden auf FR-Anfrage. Ob jemand aber in einer Partnerschaft lebt oder nicht, das verraten die Zahlen nicht.

Die nüchternen Fakten immerhin, die die Stadt Frankfurt alljährlich vorlegt, geben wenigstens ungefähr eine Richtung vor, die nicht erstaunt: Es ist eine Stadt der Ein-Personen-Haushalte, das zeigt auch die neueste städtische Statistik von 2021.

In mehr als der Hälfte der Wohnungen (53 Prozent) lebt ein Mensch alleine – das ist allerdings stark abhängig vom Stadtteil. In der Siedlung am Bornheimer Hang mit 66,2 Prozent und der Fritz-Kissel-Siedlung in Sachsenhausen mit 63,2 Prozent zählte die Stadt deutlich überdurchschnittlich viele Singlehaushalte – in den „jungen“ Stadtteilen wie dem Riedberg (24,5 Prozent) oder dem Frankfurter Bogen (30 Prozent) liegt der Anteil deutlich unter dem städtischen Durchschnitt.

Seit Mitte der 1980er Jahre spricht man nicht mehr von „Al-

leinstehenden“, sondern von „Singles“ als „neuer Lebensform“, wie das Statistische Landesamt Baden-Württemberg beschreibt. „Wer alleinstehend war, wurde jetzt trendy zum Single. Die Medien lieferten auch gleich die passenden Bilder mit: jung, flexibel, konsumorientiert“, beschreibt die Behörde. Das Single-Leben sei für viele Menschen eine Phase ihrer Biografie geworden. „Singles, sofern sie nicht im Ruhestand sind, leben überwiegend von ihrem eigenen Erwerbseinkommen. Ihre Berufstätigkeit ist ihnen wichtig. Sie sind in hohem Maße erwerbstätig und das meistens in Vollzeit“, betont die Behörde.

Unterschieden wird von der Statistik heute lediglich zwischen „Alleinlebenden“ und „Alleinstehenden“. Bei Alleinlebenden spielt der Familienstand keine Rolle, es geht nur um die Haushaltsgröße. Alleinstehende können auch in einer Wohngemeinschaft leben, allerdings zählen nur nicht oder nicht in direkter Linie verwandte Mitbewohner:innen. Wer mit Kindern, Eltern oder Großeltern zusammenlebt, gilt für die Behörden nicht als alleinstehend.

Vieles an dem Begriff müsste man allerdings diskutieren: Wann ist man liiert? Sind Verwitwete oder Studierende Singles? Und Menschen, die in einer Wohngemeinschaft, gar in einem Kloster leben, nicht? „Stadt der Singles“ titelte die FR schon 2016. „Beziehungsstatus unklar“ müsste man wohl bei vielen Frankfurter:innen sagen. In die Herzen kann man nicht schauen – und wirklich verlässliche Zahlen kennt niemand.



DIE SERIE

Wie lebt es sich in Frankfurt?

Dieser Frage geht die FR in der Serie „Frankfurt – meine Stadt“ bis zum 3. Dezember nach. Zu Wort kommen junge und alte Menschen, Familien und Geringverdienende. In Interviews, Porträts und Reportagen zeichnen wir ein Bild ihrer Stadt.

Diese Woche: Allein sein heißt nicht, einsam zu sein – Freundschaften, Glück und Singles

BISHER ERSCHEIENEN:

Alles beim Alten: Vom aktiven Ruhestand bis zum Seniorenheim
An allem knapsen – sparsam leben in Frankfurt
Gemeinsam durchs (Familien-) Leben: Wohnen und günstige Gelegenheiten
Zu Leben und Lehre: Studieren in Frankfurt und Wohnungsnot
Durch Kinderaugen gesehen: Vom Baby bis zum Jugendlichen
Ankommen und heimisch werden. Berichte vom Ankommen in der Stadt
Geboren, um zu bleiben – Ureinwohner; ihr Dialekt und Karl der Große

Warum reden wir heute nicht über Verheiratete?“ Das ist das Erste, was Christine Backhaus fragt, noch bevor das eigentliche Interview beginnt. Backhaus ist Psychologin und Beziehungcoach in Frankfurt und betont: „An der Stelle geht es los: Wir sagen: Singles sind was Besonderes, aber Singles sind doch keine Außerirdischen.“

Das stimmt. Und doch müssen sich Singles ab 30 oft rechtfertigen und werden gefragt: „Warum bist du noch Single?“ Thema „Single Shaming“ ...

Ich habe neulich erst in den Sozialen Medien die Frage gepostet: „Wurden Sie eigentlich schon mal gefragt, warum Sie verheiratet sind?“ Kein Mensch stellt diese Frage: Dass Singles sich immer wieder rechtfertigen müssen, grenzt an Diskriminierung. Übrigens gibt es auch nicht den Single: Über wen reden wir? Junge Singles? Singles Ü-50? Ist ein Single jemand, der noch nie eine Beziehung hatte? Jemand, der nie Sex hat? Oder ein Mensch, der viel gesucht hat oder sehr viele gute Partnerschaften gehabt hat, aber jetzt sagt: „Ich will das Ich jetzt in den Vordergrund stellen, also nur das machen, auf was ich Lust habe.“ Single-Sein ist keine Übergangsphase. Es ist ein Status.

Warum gilt es immer noch als Mangel, Single zu sein?

Irgendwie ist es dem Mainstream suspekt, weil scheinbar heutzutage so riesig viele Möglichkeiten da sind, schnell in Beziehungen zu kommen. Stichwort Online-Dating: Dieses ist aber eben oft in der Realität sehr unverbindlich und mit vielen Enttäuschungen verbunden. Eine Beziehung wird in einer Leistungsgesellschaft wie ein Erfolg bewertet. Gerade Frauen ab 30, die sehr unabhängig sind und Karriere machen, kriegen einen enormen Druck. Es wird gefragt: „Was stimmt mit ihr nicht? Die muss irgendwas falsch machen, oder sie ist eine Hexe. Sie hat einen zu hohen Anspruch.“ Dabei ist gerade die junge Generation auch durch Social Media heutzutage oft aufgeklärter, weil dort auch über Themen wie Narzissmus oder toxische Beziehungen gesprochen wird. Sie haben öfter den Mut in solchen Fällen, schwierige Partner zu verlassen. Auch wenn sie dann Single sind. Ich glaube, in der jungen Generation ist das Singlesein nichts Besonderes mehr, sondern das kommt aus einer älteren Generation, die noch andere Normen, Wertesysteme, Beziehungsmodelle hat.

Warum jagen viele diesem Hollywood-Happy-End hinterher?

Bereits bei dieser ganzen Diversity-Diskussion sieht man, wie lange es braucht, bis Andersartigkeit sich durchsetzt, also dass es kein Mangel mehr ist. Auch wird immer noch das klassische Familienmodell von der Gesellschaft mehr gefördert als Alleinerziehende oder Singles. Die Singles sind die, die steuerlich hinten runterrutschen, allein die ganzen alleinstehenden Rentner, die nie verheiratet waren. So lange sich an der Stelle nichts verändert, ist das schwierig. Und doch sollten wir bei uns selbst und unserem Selbstwertgefühl anfangen. „Ich fühle mich ganz und gut so, wie

„Singles sind doch keine Außerirdischen“

Immer noch gilt es als Makel, keine Beziehung zu haben. Dabei können Menschen ohne Partnerschaft ein sehr glückliches Leben führen, wie die Frankfurter Psychologin Christine Backhaus im Interview erzählt



Christine Backhaus coacht Singles und Paare.

PRIVAT

ich bin, auch ohne Partner.“ Dazu gehört aber auch, dass wir uns eingestehen, dass wir Momente haben, in denen wir betrübt sind. Denn was ist, wenn ich keinen tolen Partner finde? Und wenn ich doch einen kenne, ist das doch ein Kennenlernen, ist das das Sahnehäubchen. Und ich sollte für mich Alternativen haben: Wenn kein Mann da ist zum Kinderkriegen, aber eine Frau unbedingt ein Kind will, sollte sie nicht bis Ende 30 warten. Auch Single-Frauen können sich ihre Eizellen einfrieren lassen. Wenn ich gerne ein Kind haben möchte und in keiner Liebesbeziehung bin, dann muss ich gucken, mit wem hätte ich das gerne? Anonym mit Samspende oder mit jemandem aus dem Freundeskreis. Da gibt es Möglichkeiten.

In Südkorea gibt es ein neues „Glücksmodell“ für ledige Frauen und Männer: „Honjok“. Der Begriff bedeutet übersetzt „Ei-personenstamm“ und beschreibt einen Lebensstil, in dem Singles bewusst allein leben und damit erfüllt und glücklich sind. Wie finden Sie das?

Ein tolles Modell. Vielleicht auch ein Begriff, der Single ersetzt. Gleichzeitig sollte man die Motive hinterfragen: Will man sich dem gesellschaftlichen Druck entziehen? Sich wieder auf andere Themen wie Partnerschaft besinnen können? Oder ist das Beziehungsvermeiden auch ein Vermeiden von Aufreißern alter Wunden? Single-Sein kann auch eine Schutzfunktion sein. Wichtig ist die Bewusstheit der Entscheidung. So wie ich mich auch bewusst für eine Heirat oder Scheidung entscheide und dazu stehe. Auch in Deutschland werden die Liebes- und Lebensmodelle immer unterschiedlicher: Freundschaft Plus, offene Beziehung, nur Sex: Das scheint in den letzten Jahren gesellschaftsfähiger zu werden.

Manche Singles suchen verzweifelt, manche bleiben entspannt: Wenn die Liebe kommt, dann kommt sie ... Ist das die bessere Alternative?

Das ist eine schöne Kompetenz, dass ich offen bleibe, aber die Suche erstmal abgeschlossen habe, gerade, wenn das Daten zu viel Frust mit sich gebracht hat: Ich beschließe, jetzt glücklicher Single zu sein. Das Leben im Moment zu genießen mit allem Schönen. Ich sollte auf nichts und niemanden

mehr warten: Ich soll noch drei Jahre warten, bis ich einen Partner habe, um nach Paris zu reisen? Nein, einfach die Reise buchen! Denn was ist, wenn ich keinen tolen Partner finde? Und wenn ich doch einen kenne, ist das doch ein Kennenlernen, ist das das Sahnehäubchen. Und ich sollte für mich Alternativen haben: Wenn kein Mann da ist zum Kinderkriegen, aber eine Frau unbedingt ein Kind will, sollte sie nicht bis Ende 30 warten. Auch Single-Frauen können sich ihre Eizellen einfrieren lassen. Wenn ich gerne ein Kind haben möchte und in keiner Liebesbeziehung bin, dann muss ich gucken, mit wem hätte ich das gerne? Anonym mit Samspende oder mit jemandem aus dem Freundeskreis. Da gibt es Möglichkeiten.

Oft wird Singles unterstellt, einsam zu sein ...

Der Mensch ist an sich ein Beziehungswesen. Aber jeder hat ein unterschiedliches Bedürfnis nach Nähe und Distanz. Das liegt oft auch daran, wie man aufgewachsen ist: Einzelkinder haben oft gelernt, auch gut mit sich alleine zu sein. Aber diese Kompetenz ist für alle wichtig. Zudem sind viele in Partnerschaften viel einsamer als die Singles. Beispielsweise ein Partner, der keine echte Nähe zulässt, immer mit Projekten beschäftigt ist. Das hinterfragt aber kaum jemand. Einsamkeit in der Partnerschaft kann sich viel schlimmer anfühlen, als wenn ich Single bin.

Werden manche Menschen als Single glücklicher?

Ja, das kann viel weniger Stress bedeuten. In der Beziehung muss man sich oft verbiegen. Als Single muss man keine faulen Kompromisse eingehen. Singles haben auch nicht diesen Beziehungsalltag, und der kann manchmal wirklich hart sein. (lacht)

INTERVIEW: KATHRIN ROSENDORFF